

1878 sein Schwiegersohn Palliardi und der jüngere Sohn **Hermann W.** (geb. Brunn, 13. 5. 1851; gest. ebd., 8. 2. 1919) die Leitung der Buchhandlung, die 1881 den Hof-titel erhielt. Hermann W. heiratete 1891 die Försterstochter Gabriela W., geb. Zahajka. Er scheint 1915 als Presbyter der evang. Gmd. in Brunn auf. Ein weiterer Sohn W.s, **Friedrich W.** (geb. Brunn, 6. 6. 1840; gest. ebd., 23. 4. 1901), der ab 1876 mit der Fabrikantentochter Amalie W., geb. Jameck (Jamöck), verheiratet war, verlegte sich auf den Buchdruck. Er absolvierte eine Lehre bei seinem Vater und ging 1859 zu Brockhaus nach Leipzig, wo er Lithographie, Kupferdruckerei, Stereotypie, Galvanoplastik und Schriftgießerei erlernte. Nach Abschluss seiner Ausbildung 1863 besuchte er weitere dt. Städte, um in den dortigen Druckereien neue Arbeitsweisen kennenzulernen. Nach Brunn zurückgekehrt (1864 Bürgerrecht), übernahm er die Leitung der väterl. Buchdruckerei und führte sie bis 1866. Ab 1866 leitete er als Konzeptionär und Chef die ehemalige Georg Gastl'sche Buchdruckerei in Brunn unter der Fa. Březa, Winiker & Comp. und übernahm sie 1873 als Alleineigentümer. 1874 verband er sich mit Franz Karafiat, Teilhaber der neuen Fa. Friedrich Winiker, vormals Březa, Winiker & Comp., der jedoch nach einem Jahr austrat. Neuer Teilhaber wurde 1875 August Schickardt, später Ges. der Brüner Ölfabriks-Ges. Zusammen gründeten sie die nachmalige k. k. Hofbuchdruckerei Fr. Winiker & Schickardt, deren Teilhaber 1884 der Buchdrucker Oscar Schickardt wurde, jüngerer Bruder Augusts, welcher aus der Fa. ausschied. Das Unternehmen erfuhr einen weiteren Aufschwung und konzentrierte sich nicht nur auf die Hrsg. von Verlagswerken, sondern auch auf den Geschäftsdruck, um 1890 waren bereits 85 Mitarb. beschäftigt. Anlässlich der Kaiserjubiläums-Ausst. in Brunn 1888 erhielt die Fa. die Staats-Medaille. 1898 übernahm sie Oscar Schickardt als alleiniger Besitzer. Friedrich W. war ab 1888 Vorstand des Gremiums der Buchdrucker, Schriftgießer und Steindruckere in Brunn. 1877 erhielt er den Titel eines Hofbuchdruckers. Neben seiner berufl. Tätigkeit beteiligte er sich am Brüner Ges.leben.

L.: Heller 4; Oesterr. Buchdrucker-Ztg. 5, 1877, S. 295; B. Smutný, Brněnský podnikatelé a jejich podniky 1764–1948, 2012, S. 493f.; Moravský zemský archiv v Brně, Brno, CZ.

(B. Smutný)

Winiwarter Alexander Ritter von, Chirurg. Geb. Wien, 22. 4. 1848; gest. Lüttich

(Liège, B), 31. 10. 1917; röm.-kath. – Enkel von →Joseph Ritter v. W., Sohn von →Joseph Maximilian Ritter v. W. (s. u. Joseph Ritter v. W.) und Helene Edle v. W., geb. Bach (geb. 17. 10. 1818; gest. 8. 9. 1894), Bruder von Felix Ritter v. W. (s. u.) und dem Hof- und Gerichtsadvokaten und Mitgl. des Staatsgerichtshofs Dr. iur. Franz Josef Ritter v. W. (geb. Wien, 23. 6. 1851; gest. Niederdorf, Tirol / Niederdorf/Villabassa, I, 25. 8. 1910), Onkel des Off. Franz Ritter v. W. (1887–1972) und des Mediziners Josef Ritter v. W. (geb. Hollabrunn, NÖ, 13. 7. 1884; gest. Graz, Stmk., 16. 4. 1973); verheiratet mit der Gynäkologentochter Stephanie Edle v. W., geb. Lumpe (geb. 4. 10. 1849). – Nach dem Besuch des Schottengymn. stud. W. ab 1865 Med. an der Univ. Wien, u. a. bei →Ernst Wilhelm v. Brücke, →Karl Frh. v. Rokitskany und →Theodor Billroth; 1870 Dr. med., 1871 Dr. chir. und Dr. obstet. Zunächst vertiefte er seine Kenntnisse als Operationszögling an der II. Chirurg. Univ.klinik bei Billroth und übernahm dann als Primararzt die chirurg. Abt. des Kronprinz-Rudolf-Kinderspitals in Wien. 1876 habil. er sich für Chirurgie an der Univ. Wien. 1878–1917 fungierte er auf Empfehlung Billroths als Nachfolger →Karl Gussenbauers als o. Prof. für Chirurgie und als Vorstand der Chirurg. Klinik an der Univ. Lüttich und nahm auch die belg. Staatsbürgerschaft an. 1913 wurde er darüber hinaus zum Oberarzt der Res. der Schweren Hautzdviv. Nr. 2 ernannt. 1874 bereitete W. gem. mit Gussenbauer durch tierexperimentelle Versuche und patholog.-anatom. Stud. jene Operationsmöglichkeiten vor, die schließl. zu Billroths Magenresektion bei Pyloruskarzinom führten. Zudem propagierte er im späten 19. Jh. Massage- und Kompressionsverfahren zur Behandlung des Lymphödems in Gliedmaßen. Zu seinen bedeutenden Schriften zählen u. a. „Untersuchungen über die Gehörschnecke der Säugethiere“ (in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl. 61, 1870), „Beiträge zur Statistik der Carzinome ...“ (1878), „Zur Chirurgie der Gallenwege“ (in: Beitr. zur Chirurgie, FS Th. Billroth, 1892), „Die chirurgischen Krankheiten der Haut und des Zellgewebes“ (1892) und sein „Lehrbuch der chirurgischen Operationen und der chirurgischen Verbände“ (1895, auch französ.: „Traité de médecine opératoire“, 1898). Einige Beitr. erschienen in Bernhard v. Langenbecks „Archiv für klinische Chirurgie“. Darüber hinaus bearb. W. die 9.–16. Aufl. von Billroths „Die allgemeine chirurg-